

Basel, den 16. Januar 1921.
*Ihnen wurde ich persönlich
abgegeben.*

Sehr geehrter Herr Pfarrer!

Im Auftrag des Vortragsausschusses der Basler Studentenschaft will ich Sie anfragen, ob Sie bereit wären, im kommenden Februar vor der Basler Studentenschaft u. einem weitem Publikum einen öffentlichen Vortrag zu halten. Der Vortrag würde voransichtlich in der Aula des Museums stattfinden. Sie ist in der 2. 3. u. 4. Februarwoche jeweils am Donnerstag u. Freitag frei. Da die Studentenschaft Ende Januar u. Anfang März auch Vorträge halten lassen wird, so wäre es wohl am besten, wenn ~~der~~^{Ihr} Vortrag etwa am Donnerstag, den 17. Februar stattfinden könnte. Die Freitage sind gewöhnlich durch Vereinsanlässe belegt. Doch schließt das einen Studentenschaftsvortrag nicht absolut aus, nur hat es einen gewissen Einfluss auf den Besuch. Ich schlage Ihnen also den 17. Febr. vor u. stelle Ihnen die andern 5 möglichen Daten zur eventuellen Auswahl.

Was das Thema anbetrifft, so lassen wir Ihnen Freiheit u. bitten Sie um Vorschläge. Persönlich darf

ich vielleicht den Wunsch äußern, dass es nicht vor allem
ein politisches Thema sein soll. Wir haben von Politik, Sozi-
alismus, Pazifismus etc. genügend gehört, aber eine be-
freiende Wirkung ging von allen diesen Dingen nicht
aus. Darum möchte ich Sie bitten, einmal vor die Studen-
tenschaft mit einem ganz zentralen religiösen Thema
herauszutreten, fast mit einer Art - akademischen Evan-
gelisationsvortrag. Es schwebt mir vor eine Art Epitaphie
zugunsten der Absolutheit des Christentums u. ein Gegen-
überstellen von 2 Möglichkeiten für unsere Zeit: Gott, Christus
religiöse Erneuerung oder Chaos. - Doch will ich Ihnen
keine Marschroute vorschreiben; wählen Sie das Thema, so
wie Sie es für gut finden in der jetzigen Zeit.

Ferner soll ich Sie noch fragen nach ihren finanziel-
len Einsprüchen. Wir haben nämlich kein überflüssiges
Geld, sondern müssen je nach Honorar, Lokal- u. Propaganda-
kosten die Eintrittspreise zum Vortrag höher oder niedri-
ger ansetzen.

Zum Schluss möchte ich Sie noch bitten, doch ja nicht
abzusagen. Es sind nämlich unsere Studentenschaftsvor-
träge eine Möglichkeit, um an unsere academ. Jugend, die
der Kirche grossenteils entfremdet ist, mit religiösen Fragen
heranzukommen. Und Sie sind, wie die Teilnehmer an der
Grazener Konferenz bezeugen, der geeignetste Mann, um auf
Studenten religiösen Einfluss zu haben.

Hochachtungsvoll grüsst Sie

Willy Schultze, cand. iur., Ried